

Die TK unterstützt die Einführung neuer Technologien, um die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Patienten zu verbessern. Nach dem bundesweiten Versorgungsprogramm „Telemedizin fürs Herz“ erweitert sie ihr Engagement im E-Health-Bereich um das Programm „Telemedizin Asthma“. Es widmet sich einer Erkrankung, die sich in den Industrieländern stetig ausbreitet.

Dem Asthma auf der Spur

Dr. Dierk L. Ronneberger,
Ärztlicher Leiter der Deutschen Stiftung
für chronisch Kranke (DSCK), Fürth

TK: Warum nach „Telemedizin fürs Herz“ jetzt „Telemedizin Asthma“?

Dr. Ronneberger: In erster Linie aufgrund der überzeugenden Erfolge und der guten Erfahrungen mit der TK bei „Telemedizin fürs Herz“. Wir initiieren derartige Programme, weil bei chronischen Erkrankungen oft Versorgungs-, Betreuungs- und Wissensdefizite bestehen.

TK: „Telemedizin Asthma“ ist wohl vor allem dem technischen Fortschritt geschuldet. Welche Vorteile bringt es dem einzelnen Patienten?

Dr. Ronneberger: Häufigkeit und Schwere der Beschwerden gehen zurück und im Idealfall auch die Arbeitsfehlzeiten. Außerdem möchten wir Sorgen nehmen und Sicherheit sowie Lebensqualität verbessern.

TK: Welche „Ausrüstung“ erhalten die Patienten für zu Hause?

Dr. Ronneberger: Die Patienten bekommen unter anderem ein handliches, elektronisches Peak-Flow-Meter – ein Gerät, mit dem sie regelmäßig durch kräftiges Hineinpusten ihre Lungenfunktion messen. Damit merken sie bereits früh, wenn sich die Lungenfunktion verschlechtert und Gegenmaßnahmen nötig sind. Die Werte werden an das Telemedizin-Centrum (TMC) übermittelt. Hier sitzen Asthma-Trainer und Ärzte, die auf Verschlechterungen schnell reagieren. Patienten mit schwerem Asthma erhalten zudem ein Handy mit spezieller Software, mit dem sie Werte und Beschwerden jederzeit übermitteln können. Bei auffälligen Messwerten erscheint auf dem Handy ein Notfallplan. Die Mitarbeiter des TMC kontaktieren, beraten und schulen die Patienten darüber hinaus über die gesamte Programmdauer regelmäßig.

TK: Wie kommt das Projekt bei den Patienten an?

Dr. Ronneberger: In das Programm haben wir im ersten Jahr bereits mehr als 1.100 Patienten aufgenommen. Es wird sehr gut angenommen. Außerdem konnten wir die Impfquote, den Kontrollgrad des Asthmas, das Wissen über den Notfallplan und die Therapie optimieren.

TK: Ist Telemedizin demnach das Betreuungskonzept der Zukunft?

Dr. Ronneberger: Die DSCK plant weitere telemedizi-



nisch gestützte Programme für andere chronische Erkrankungen wie arteriellen Bluthochdruck, Diabetes und Übergewicht, weil diese fatale Folgen haben können. Wir würden uns natürlich freuen, auch dabei wieder mit der TK zu kooperieren.

Weitere Informationen unter www.tk-online.de mit dem Suchwort „Telemedizin“ oder unter www.dsck.de